



# Netzwerk Baden-Württemberg Abschlussjahrgang 2012

Eine Initiative des GEB Stuttgart

---

## Die Situation/Problematik

Im Sommer 2012 wird es in Baden-Württemberg durch die Umstellung des Gymnasiums von 9 auf 8 Schuljahre einen doppelten Abschlussjahrgang geben.

Bundesweit wird das Problem verschärft, da die bevölkerungsreichsten Bundesländer zwischen 2011 und 2013 ebenfalls doppelte Jahrgänge entlassen.

Diese Umstellung trifft genau mit den bis 2015 auch in Baden-Württemberg steigenden Schülerzahlen aller Schularten zusammen.

In Baden-Württemberg werden ca. **87.000 Studienberechtigte** erwartet, das sind über 30.000 mehr als 2005, eine Erhöhung um ca. 62 %. Das bedeutet für das Jahr 2012, dass nicht nur deutlich mehr Studienplätze benötigt werden, sondern auch mehr Plätze für Wehr-, Zivildienst, soziales Jahr etc. und mehr Ausbildungsplätze.

Die **Landesregierung** will die Problematik mit dem Masterplan „Hochschule 2012“, dem Solidarpakt II (Vereinbarung mit den Hochschulen des Landes) und dem Hochschulpakt (Vereinbarung mit dem Bund) lösen. Bis 2012 sollen 16.000 zusätzliche Studienplätze in Baden-Württemberg geschaffen werden. Konkrete Planungen hinsichtlich zusätzlicher Plätze für Wehr-, Zivildienst, soziales Jahr, Wohnraum etc. liegen nicht vor. Laut Aussagen der Industrie- und Handelskammer (IHK) sind Planungen für Ausbildungsplätze langfristig nicht möglich, da ihre Zahl konjunkturabhängig ist.

## Die Sorgen/Bedenken der Eltern

Wir befürchten trotz Masterplan, dass

- weder Studien- noch Ausbildungsplätze in ausreichender Zahl vorhanden sein werden,
- die hohe Zahl zusätzlicher Abiturienten dazu führen könnte, dass die Abgänger anderer Schularten vom Ausbildungsmarkt verdrängt werden,
- es vor allem für die jungen Menschen, die ein durchschnittliches Abitur haben, schwieriger wird, einen Studienplatz ihrer Wahl zu bekommen,
- es noch schwieriger werden dürfte, einen bezahlbaren Wohnraum zu bekommen,
- von den studierwilligen Schulabgängern 2012 mehr Mobilität verlangt wird und dass sie somit einen erheblich höheren finanziellen Aufwand haben werden.

## Die Chance

Der demografische Wandel in Deutschland führt dazu, dass ab ca. 2011 mehr Erwerbstätige in Ruhestand gehen als junge Menschen ins Berufsleben eintreten.

Dadurch wird der bereits bestehende Fachkräftemangel verstärkt. Das heißt:

**Jeder Schulabgänger und insbesondere der „Abschlussjahrgang 2012“ wird für den Arbeitsmarkt gebraucht!**

**Um diese Chance zu nutzen, muss noch einiges getan werden:**

- Sicherstellen, dass die geplanten **16.000 Studienplätze** 2012 in **Qualität, Quantität** und mit der dafür notwendigen Infrastruktur tatsächlich zur Verfügung stehen.
- Sicherstellen, dass diejenigen, die nicht sofort studieren wollen oder können, genügend Möglichkeiten vorfinden, die **Orientierungsphase** zu **überbrücken** (z. B. soziales Jahr, Zivildienst etc.).

- Zusätzlich **ausreichend Ausbildungsplätze** schaffen. Dabei muss auch die hohe Zahl der so genannten „Altbewerber“ berücksichtigt werden.
- Die **Auswahlverfahren für die Hochschulzulassungen optimieren**. Bewerber müssen möglichst frühzeitig wissen, ob sie einen Studienplatz bekommen.
- **Schüler aller Schularten intensiver bei ihrer Berufswahl begleiten**. Insbesondere die Studienberatung deutlich verbessern, um die z. Z. viel zu hohe Zahl von Abbrechern und Wechslern zu verringern.
- **Eltern und Studenten mit geringem und mittlerem Einkommen finanziell unterstützen**, damit Studien- und Ausbildungsplätze auch in anderen Bundesländern oder im Ausland angenommen werden können.
- **Information der Schüler, Eltern, Lehrer, sowie der gesamten Öffentlichkeit.**

### Was können wir Elternvertreter/Eltern tun?

- Das **Netzwerk 2012** weiter ausbauen und **festigen**.
- **Politiker** vor Ort **auf die Problematik aufmerksam machen** und zum Dialog auffordern.
- Auf lokaler Ebene Eltern und Schüler aller Schularten **frühzeitig** (2 - 3 Jahre vor Schulabschluss, d. h. 2009 bis 2010) **informieren**.
- Im **Elternbeirat** das Thema 2012 immer wieder behandeln und auf die Tagesordnung setzen.
- **Veranstaltungen** mit lokalen Partnern, wie Agentur für Arbeit, IHK, Handwerkskammer, Hochschulen und Betrieben, **initiieren und aktiv unterstützen**.
- **Schüler frühzeitig motivieren**, über alternative Studiengänge und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Studien-/Ausbildungsorte (nicht nur heimatnah) **nachzudenken**.
- Angebote der **Studien- und Ausbildungsberatung** (Agentur für Arbeit oder [www.studieninfo-bw.de](http://www.studieninfo-bw.de)) wahrnehmen und in der Schule fest verankern.

---

**Das Netzwerk Baden-Württemberg Abschlussjahrgang 2012:** Landeselternbeirat (LEB), Arbeitskreise bzw. ARGE der Elternbeiräte der Gymnasien der Regierungsbezirke Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen und Freiburg.  
Gesamtelternbeiräte (GEB) aus Esslingen, Friedrichshafen, Herrenberg und Stuttgart.  
Elternbeiräte aus Brackenheim, Ehningen, Heilbronn, Kornwestheim, Marbach, Plochingen, Renningen, Rutesheim, Sigmaringen, Stuttgart, Vaihingen, Weil der Stadt, Welzheim, Winnenden.

Wir arbeiten weiter an der landesweiten Vernetzung sowie an der Ausarbeitung von Arbeits- und Informationsmaterial.

**Bitte geben Sie** die Informationen **weiter, machen Sie** auf die Problematik **aufmerksam, beteiligen Sie sich** an den öffentlichen Diskussionen.

Wir unterstützen Sie gerne auch bei konkreten Veranstaltungen vor Ort an Ihren Schulen.

**[www.eltern-in-stuttgart.de](http://www.eltern-in-stuttgart.de)**